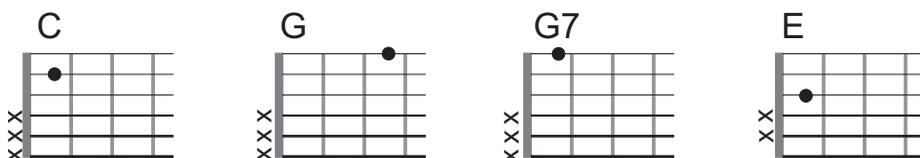


# 1-Akkord-Lieder

Jürg Hochweber

Die Situation ist bekannt: neue SchülerInnen möchten zuerst einmal Lieder begleiten. Nicht selten sind es auch die Eltern, die das erwarten. Vor nicht allzu langer Zeit war das bei gewissen LehrerInnen verpönt, sei es, weil eine schlechte Haltung befürchtet wurde, oder weil die Leute es eben einst selber so gelernt hatten. Heute ist man flexibler und pragmatischer, man betrachtet es wirklich auch als Chance, sodass jetzt Liedbegleitung in gewissem Masse zum Standard für den Anfangsunterricht gehört. Doch es tauchen neue Probleme auf: das Einstiegsalter ist in den letzten 10-20 Jahren deutlich gesunken, viele Musikschulen bieten schon ab erstem Schuljahr Gitarrenunterricht an. In diesem Alter ist es auch für geschickte SchülerInnen nicht leicht, Griffe zu spielen und vor allem Griffe zu wechseln. Abhilfe schafft man teilweise, indem die Griffe auf 3 oder 4 Saiten reduziert werden, wie in der folgenden Abbildung. Dabei darf man nicht zimperlich sein, wenn im Bass nicht der Grundton, sondern die Quinte oder die Terz steht.



Doch selbst dann entstehen bei den Griffwechseln oft hässliche Unterbrüche, die auch bei längerem Üben nicht ganz verschwinden, und es gibt keine Tonart, wo alle Grundstufen günstig mit reduzierten Griffen gespielt werden können. Deshalb stellt sich die Frage: gibt es eigentlich Lieder, die mit einem Griff auskommen? So dass man sich voll auf das Schlagen und den Rhythmus konzentrieren kann.

Es gibt zwar einige Kanons, die man notfalls mit einem Griff begleiten kann, und vielleicht einige Lieder, die eher zum Genre des Sprechgesangs gehören und somit hohe Anforderungen an den Text und den Rhythmus stellen. Sonst ist mir eigentlich nur das unten erwähnte indianische Lied bekannt.

Deshalb möchte ich euch drei neue Lieder vorstellen, die wirklich nur einen Griff brauchen und leicht einprägsam sind.

(Anmerkung: Die Tonlage in gängigen Liederbüchern ist meist zu hoch gesetzt für ungeübte Stimmen)

# "Afrikanischer" Tanz

Jürg Hochweber

Em



Schum-ba-la di - pi schum - ba - la dum - ba

*Fine* (G)



schum ba la di - pi schum-ba-la. Blieb nöd

Em *D.C. al Fine*



staa, chumm doch mit nach A - fri - ka!

Der G Dur-Griff nach dem Doppelstrich ist fakultativ..

Die Synkope im vierten Takt mag für einige AnfängerInnen schwierig sein, wenn in regelmässigen Vierteln begleitet wird. Dann kann natürlich die Melodie vereinfacht werden:

*Fine*



schum - ba - la.

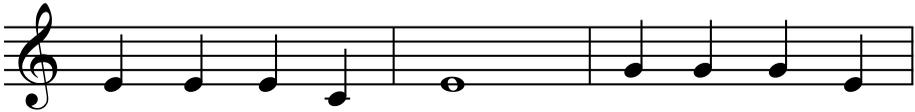
Allerdings ist es so, dass in der heutigen populären Musik markante lange Schlusstöne wohl mehrheitlich nicht auf den Grundschatz fallen, sondern wie hier eine Achtelnote „zu früh“ kommen. Deshalb sind solche Synkopen für Pop-gewohnte Ohren ganz natürlich. Ich habe schon oft erlebt, dass Kinder automatisch solche Synkopen einbauen, selbst dort, wo es eigentlich nicht vorgesehen ist,

# Trampeltier

Jürg Hochweber



Heu - te um halb vier  
Heu - te um halb acht  
Mor - gens um halb zwei  
Und im näch - sten Jahr,



kommt das Tram - pel - tier, tram - pelt um die  
hat es laut ge - kracht, al - les ist zer -  
kommt die Po - li - zei, fort ist schon das  
dies ist lei - der wahr, tram - pelt es viel



Wet - te mit E - le - fant und Stier.  
bro - chen, das Tram - pel - tier das lacht.  
Tram - pel - tier, ist noch im - mer frei.  
schlim - mer noch im Por - zel - lan - Ba - sar.

Bei ...halb vier... kann auch wieder synkopisiert werden, wie vorhin erwähnt.

Genau genommen widerspricht ein Begleiten mit nur einem Akkord dem Charakter von periodisch aufgebauten Melodien. Eine Periode lebt ja von Spannung und Auflösung. So könnte das e im zweitletzten Takt durchaus als zugefügte Sexte zur Dominante aufgefasst werden. Die Einfachheit der Melodie andererseits lässt einen dissonanten Akkord schlecht zu, sodass ein durchgehender C-Dur-Akkord berechtigt ist.

(Auch der Kanon Frère Jacques/ Bruder Jakob, der gerne mit einem einzigen Akkord begleitet wird, besteht im Grunde aus einem ständigen Wechsel |C G C |)

Das folgende Lied, das auf dem mixolydischen Modus basiert, kann sowohl mit einem Septakkord als auch einem Dreiklang begleitet werden, der Septakkord gibt einen gewissen bluesigen Charakter:

## Rechnung

Jürg Hochweber

E7

Lie - bes Kind, \_\_\_ sag ge - schwind! \_\_\_

Was ist vier ge - teilt durch zwei? \_\_\_

"Ist doch e - gal, \_\_\_ ir - gend 'ne Zahl, \_\_\_

ha - be den Com - pu - ter nicht da - bei."

Andere Tonlagen: D7, G7

Vereinfacht im Rhythmus:

E7

Lie - bes Kind,

# Yani Yoni

Trad. Indianisch

D

Ya - ni yo - ni ya hu wey hey,  
ja, mer spi - let U - ku - le - le,

ya - ni yo - ni ya hu wey hey,  
ja, mer spi - let U - ku - le - le,

ya - ni yo - ni ya hu wey hey, yo - ni ya hu  
ja mer spi - let U - ku - le le, spi - let U - ku -

wey hey.  
le - le.

Mir ist es wichtig, dass schon in den allerersten Unterrichtsstunden die Gitarre mit einem gewissen Groove gespielt wird, was eben nur mit technisch ganz einfacher Musik erreicht wird. Ob dieses Gefühl erlebt wird, sieht man oft daran, dass das Kind mit dem Fuss wippt oder den Körper rhythmisch bewegt.

Mit diesen einfachen Liedern lassen sich übrigens sehr gut einfache Choreografien einstudieren, sofern die Gitarre sich mit einem Band tragen lässt. Noch einfacher geht es mit der Ukulele. Ich habe deshalb meistens 2-3 Ukulelen im Kasten, die wie die Gitarre gestimmt sind. Bei Bedarf, zum Beispiel, wenn eine Schülerin Freundinnen mitnimmt, können spontan Gruppen gebildet werden und alle können irgendwie mitmachen.

Also eine gute Chance für den Gruppenunterricht.

Jürg Hochweber, Februar 09